

Radiogottesdienst am 9. Mai 2024

Pfarrkirche St. Elisabeth in Hamburg

Predigt von Bruder Lukas Boving

Es gilt das gesprochene Wort



"Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein. Alle Ängste, alle Sorgen, sagt man, blieben darunter verborgen und dann würde, was uns groß und wichtig erscheint ... plötzlich nichtig und klein." [Reinhard May: Über den Wolken. 1973]

Schon Reinhard May besingt den Himmel "da oben" voller Sehnsucht. Der Himmel ist ein Sehnsuchtsort! Oft besungen. Oft bedichtet. Ein Ort der Liebe. Der siebte Himmel ist ja legendär geworden. Nicht nur ein Himmel, sondern gleich sieben.

"Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes" [Ps 19,1] - auch der Psalmist besingt diese Himmel.

Der physische Himmel ist für uns ja erreichbar geworden mit Flugzeugen und Raketen. Und diese physische Erreichbarkeit hat uns Menschen auch ernüchtert: "Ich war im Himmel und habe keinen Gott gesehen. Gott gibt es nicht." Das soll angeblich der erste Astronaut aller Zeiten gesagt haben, als er nach seinem Trip ins All wieder auf der Erde gelandet war. Und heute, an Himmelfahrt? Da müssen die Jünger Abschied nehmen von dem geliebten Menschen, der sie eine gute Zeit begleitet hat, der mit ihnen gelebt hat, und der ihr Leben radikal verändert hat. Sie haben Jesus predigen und lehren gehört. Sie haben seine Wunder miterlebt. Sie waren Zeugen seines Todes und seiner Auferstehung. Und selbst nach seiner Auferstehung hat er sie noch 40 Tage lang begleitet, war er für sie erfahrbar. Aber nun muss Jesus ihnen klar machen, dass das ein Ende hat. Nachdem er ihnen so lange ein Wegbegleiter und Lehrer war, muss er sie nun in die Selbständigkeit hinein entlassen. Jetzt sind sie dran! Jetzt sind ihre Wunder und ihre Predigt gefragt. Nun müssen sie Wegbegleiter sein für andere. Sie sind die lebendigen Zeugen der großen Taten Gottes! Jetzt kommt es auf sie an! "Ihr seid Zeugen dafür", so sagt Jesus ihnen zum Abschied. Der Apostelgeschichte nach verstehen die Jünger das zuerst überhaupt nicht: Sie stehen da und schauen nach oben - sie haben das Nachsehen. Und da muss erst einer kommen und ihnen sagen:

"Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut nach oben." Schaut nicht in die Luft, sondern auf die Erde! Versinkt nicht in Trauer, sondern macht euch auf die Socken. erinnert euch an das, was der gesagt hat, dem ihr da so nachschaut und jetzt geht, seid jetzt seine Zeugen. Und dann raffen sie es: Sie gehen zurück in die Stadt, zurück nach Jerusalem - sie kehren ins Leben zurück. Denn sie wissen, der Herr lässt sie nicht allein mit ihrem Auftrag, sondern er ist bei ihnen, alle Tage - bis ans Ende der Zeit. Er gibt ihnen nicht nur eine Aufgabe, sondern auch eine Gabe: seine Kraft, seinen Beistand, seinen Geist. Der Himmel ist voller Worte. Voll des Lobes. Voller Hoffnung. Wo Jesus mit seinem Wort ist, da ist der Himmel. Was wir nur in Räumen denken können, was uns aber unendlich scheint, was immer "da oben" - und niemals "hier unten" - angesiedelt wird: In Wirklichkeit ist der Himmel die Gegenwart und die Nähe Gottes. Selbst in den Höllen dieser Welt und sogar in unserem Leben: in deinem Leben und sogar in meinem Leben. Vor seiner "Auffahrt" steht der Niedergang. Das Reich des Todes, Das Kleinwerden.

Wir feiern heute Himmelfahrt! Für die Gegenwart Gottes, - für seine Nähe und Liebe - gibt es kein besseres Bild, kein schöneres Bild, kein treffenderes Bild als die Weite eines Himmels. Der Himmel, der immer, egal wo ich bin, tatsächlich - und nicht nur gefühlt über mir ist.

Nein, nicht nur über mir, in mir, mit mir. Der Himmel wird so klein wie ich bin! Der Himmel wird so groß wie ihn mir Gott öffnet. "Gehen" sollen wir. Aufbrechen. Nicht stehen bleiben, nicht in den Himmel starren! Das ist ein himmlisches Ereignis. Das ist der Himmel. Die Erfüllung all unserer Sehnsüchte. Ein Sehnsuchtsort.

"Ich war schon oft draußen im Weltraum", sagte der Kosmonaut, "aber ich habe weder Gott noch Engel gesehen." "Und ich habe schon viele Gehirne operiert", antwortete der Gehirnforscher, "aber ich habe nirgendwo auch nur einen einzigen Gedanken gesehen." [nach Jostein Gaarder]

Christi Himmelfahrt heißt: Jetzt sind wir dran. Jetzt legen wir Zeugnis ab für einen offenen Himmel! Für einen Himmel, der allen Menschen offensteht! Bleiben wir in Seiner Gegenwart und starren nicht gebannt in den Himmel um kindlich alles "von da oben" zu erwarten! Sondern wenden wir uns dem reichen Erbe zu, das dieser Jesus "uns hier unten" hinterlassen und übergeben hat. Im Brief an die Gemeinde in Ephesus rühmt der Apostel Paulus den Reichtum dieses Erbes, mit dem wir durch Christus vom Himmel her "von da oben" beschenkt werden. Die "zwei Männer in weißen Gewändern", die den Blick der Jünger zurück auf die Erde - zurück ins Jetzt - lenken, fordern auch uns auf heute, 2024, unser Augenmerk auf diese Welt zu richten. Wir können uns darauf verlassen, dass der, der in den Himmel emporgehoben wurde, in unserer Welt weiterwirkt und immer weiterwirken wird. Durch uns. Für uns ist es gut zu wissen, dass "wir hier unten" von "dem da oben" nicht verlassen sind, sondern dass Er nach wie vor ganz für uns dableibt. Gott sei Dank. Amen.